

## **Antrag**

**der Abgeordneten Deniz Celik, Sabine Boeddinghaus, Cansu Özdemir,  
Dr. Carola Ensslen, Olga Fritzsche, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch,  
Metin Kaya, Dr. Stephanie Rose, David Stoop, Heike Sudmann  
und Insa Tietjen (DIE LINKE)**

**Betr.: Kranke Kinder brauchen qualifiziertes und gesundes Pflegepersonal:  
Kinderkrankenpflege entlasten**

Das Pflegepersonal in Hamburgs Kliniken ist seit Jahren hochgradig belastet. Nach fast drei Jahren Corona-Pandemie und einer deutlich stärkeren RSV-Infektwelle als in den Vorjahren hat sich die Situation insbesondere in den Kinderkliniken zusätzlich verschärft. Gleichwohl ist die derzeitige Ausnahmesituation nicht nur auf die Infektwelle zurückzuführen, sondern Folge langjähriger struktureller Fehlentwicklungen. Der eklatante Personalmangel führt auf der einen Seite zu belastenden Arbeitsbedingungen, wie ständiges Ein- und Umspringen, Überstunden, Doppelschichten und Zeitdruck. Immer mehr Pflegekräfte resignieren, reduzieren ihre Arbeitszeiten oder drehen dem Krankenhaussystem den Rücken zu. Auf der anderen Seite leidet unter dem massiven Zeitdruck die pflegerische Versorgungsqualität, was wiederum zu Unzufriedenheit und Frust sowohl bei Patient:innen und Angehörigen als auch bei Pflegepersonal führt.

Hinzu kommt, dass qualifizierter Nachwuchs in der Kinderkrankenpflege perspektivisch immer weniger zur Verfügung stehen wird. Im Zuge der generalistischen Ausbildung haben sich die spezialisierten Ausbildungsstunden in der Pädiatrie so stark reduziert, dass es ab 2023 immer weniger spezialisierte Pflegefachkräfte für die Pädiatrie geben wird. Denn die kurze Ausbildungszeit in der Pädiatrie befähigt die Absolvent:innen, insbesondere vor dem Hintergrund neuer Morbiditäten, mehr Frühgeborener und einer sinkenden Gesundheitskompetenz der Eltern, nicht zu einem uneingeschränkten Einsatz in der Kinderkrankenpflege. Bisher wurde in drei Jahren das Fachwissen in Theorie und Praxis für die Kinderkrankenpflege unterrichtet. Seit 2020 umfasst der pädiatrische Praxiseinsatz nur noch 120 Stunden – eine Reduktion der praktischen Ausbildungsstunden um über 90 Prozent. Die Qualität der Ausbildung leidet zudem an mangelnder Anleitung. Praxisanleiter:innen müssen voll in der Pflege eingesetzt werden, sodass Auszubildende nebenher laufen und die Fachkräfte ihnen nicht die notwendigen Inhalte im benötigten Umfang vermitteln können. Die Pflegeberufeschule am Wilhelmstift bietet noch eine spezialisierte Ausbildung an, diese sollte vor dem Hintergrund des Pflegekräftemangels und der Nachwuchssicherung in der Kinderkrankenpflege nicht nur erhalten, sondern auch dringend ausgebaut werden.

Parallel zum eskalierenden Pflegemangel steigen die Aufgaben in der Pflege, wie wachsender Bedarf der Unterstützung und Anleitung der Eltern und Dokumentationspflichten. Pflegekräfte und Ärzt:innen benötigen aktuell etwa drei bis vier Stunden für die Dokumentation pro Schicht. Insbesondere Dokumentationsaufgaben zur Erlösicherung haben in den letzten Jahren an Umfang und Detailtiefe zugenommen. Zeit, die wiederum an den Patient:innen fehlt. Um kurzfristig Personalkapazitäten für die Versorgung zu gewinnen, müssen bürokratische Lasten zwingend auf das Notwendige reduziert und dauerhaft drastisch gesenkt werden. Der Marburger Bund kommt zu dem Schluss, dass eine Halbierung des Dokumentationsaufwands allein im ärztlichen Bereich das Stundenäquivalent von bundesweit 32.000 Vollzeitstellen für die Patient:innenversorgung schaffen würde. Im pflegerischen Bereich dürfte eine Reduzie-

rung des Dokumentationsaufwands zu einem ähnlich hohen, wenn nicht sogar höheren frei werdenden Stellenumfang führen.

Neben den belastenden Arbeitsbedingungen können entlastende Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zum Verbleib von Pflegekräften im Beruf beitragen. Hierzu gehören bezahlbarer Wohnraum – nicht nur, aber insbesondere für Auszubildende, eine ÖPNV-Taktung, die den Schichtdienst der Pflegekräfte berücksichtigt, und eine verlässliche Kinderbetreuung, die nicht den Stellenumfang, sondern die tatsächliche Arbeitszeit berücksichtigt. Denn auch Pflegekräfte in Teilzeit arbeiten Schichten im Umfang von 7,5 und mehr Stunden.

Kranke Kinder brauchen qualifiziertes Pflegepersonal mit Arbeitsbedingungen, die es Pflegekräften ermöglichen, möglichst lange und gesund in ihrem Beruf zu verbleiben. Hierfür sollte sich die Bürgerschaft einsetzen und Maßnahmen zur Sicherung des pädiatrischen Personals und zur Entlastung der Pflegekräfte implementieren.

**Die Bürgerschaft möge beschließen:**

**Der Senat wird aufgefordert,**

1. sich für den Erhalt der spezialisierten Ausbildung in der Kinderkrankenpflege einzusetzen,
2. die Ausbildungskapazitäten in der Kinderkrankenpflege mindestens zu verdoppeln,
3. Maßnahmen zur Reduzierung des Dokumentationsaufwands zu etablieren,
4. in Gesprächen mit dem Hamburger Verkehrsverbund (hvv) darauf hinzuwirken, dass im Umfeld von Krankenhäusern die Taktung des ÖPNV so angepasst wird, dass die An- und Abfahrtszeiten mit dem Arbeitsbeginn und -ende der Früh-, Spät- und Nachtschicht sowie der Arbeit an Sonn- und Feiertagen kompatibel sind und gegebenenfalls On-Demand-Angebote zum hvv-Tarif ohne Zuschlag bereitzustellen,
5. dass bei der Ausgabe von Kita-Gutscheinen neben dem Stundenumfang dauerhaft und verlässlich auch die tatsächlichen maximalen täglichen Arbeitszeiten berücksichtigt werden,
6. die Verwendung von Krankenhausinvestitionsmitteln für den Bau von Wohnheimen für Auszubildende zu ermöglichen und entsprechend zu erhöhen.